

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1976)

Heft: 2

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektions-nachrichten

Kunst macht z'Basel Schlagzeilen!

Heuwaage z'Basel im Januar 1976: mausgraue, hässliche Fassaden, Verkehrs-Chaos, Lärm und Gestank. Doch steht da unverhofft ein farbenfrohes Riesending, Mischung aus Dinosaurier und Bulldozer, ganz unpathetisch-fröhlicher Optimismus. Genau, was hier guttut: Welch erfrischend grosszügige Skulptur! Das hat Michel Grossert grossartig gemacht; aber auch die Kunstkreditkommission, die ihm den Auftrag gab und mit grossem Mehr begeistert dafür stimmte. – Doch die Geschmäcker sind verschieden und nun wird nach Herzenslust gehetzt und dem amusischen Steuerzahler eingehetzt. Bitterböse Leserbriefe überschwemmen die Presse, schreien Zeiter und Mordio wegen der Beleidigung dessen, was «man» für hohe Kunst hält. – Das hat Folgen, und unmittelbar vor der Fasnacht passiert's denn auch. – «Vandalismus!» «Was kostet dä Humbugg?» «Mr wän das Ding nit!» «Nächtlicher Kampf gegen Kunst!» «Teufel wird mit Beelzebub ausgetrieben!» – So schreien die Schlagzeilen der Zeitungen.

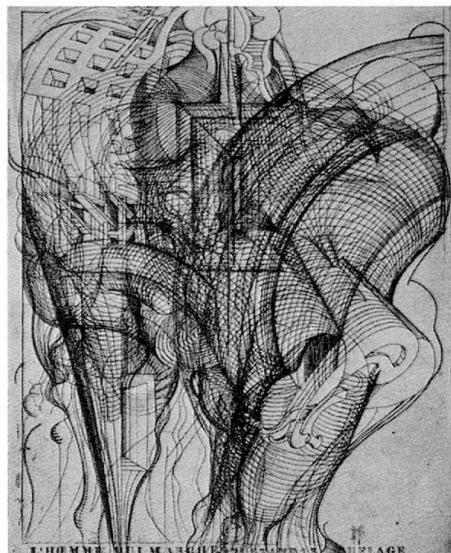
Was ist denn eigentlich passiert? Wie einst die Nazis verschmierten tollwütige Banausen dies Wunderwerk: riesige, schwarze Buchstaben stolpern über fröhliche Farben und Formen

Dummfreches. Und der Meinungsstreit beginnt. Empört Pathos auf beiden Seiten; bei begeisterten Kunstreunden und verständnislosen Mukkern. Amusische verteidigen die hehre Kunst ihrer Phantasielosigkeit und Musische empört die feige Anonymität der Vandalen. Ein symbolisches Putz-happening bezeugt die Solidarität der Kollegen mit dem Künstler.

Es ist gemein, Kunstwerke zu besudeln, weil sie einem nicht zugänglich sind. Doch zeigt dies Beispiel, dass man z'Basel nicht gleichgültig an Kunstwerken vorbeilaufen, dass man sich noch mit Kunst auseinandersetzt und sich über Kultur noch begeistern und empören kann. Auch die Behörden sind mit dem Künstler solidarisch und stellten Strafantrag gegen unbekannte Vandale.

Das ist gewiss mehr, als vielerorts im Schweizerländli üblich ist!

Julia Ris



*L'homme qui marche, 1974–76,
3. Zustand*

Ausstellungen

Kunstmuseum Bern Bernhard Luginbühl – Das druckgraphische Werk Bis 2. Mai 1976

Zu sehen ist die gesamte Druckgrafik (gegen 240 Blätter), eine Reihe von Zeichnungen und Skizzen sowie vier Beispiele aus der neuen Werkreihe von aus Gussmodell-Stücken zusammengesetzten Holzplastiken.



Plastik von Michael Grossert: Nach der Tat

So gut wie alle graphischen Techniken kommen in der Ausstellung vor; das Schwergewicht bilden die Kupferstiche. Das Kupferstechen, das Luginbühl wie kein zweiter beherrscht, ist eine höchst anspruchsvolle Form der Metallbearbeitung, eine Technik, die einem Eisenplastiker naturgemäß nahestehen kann. Noch enger ist der Bezug zwischen Plastik und Graphik im Inhaltlichen. Die meisten Drucke umkreisen das plastische Schaffen, sind Auseinandersetzungen mit ausgeführten dreidimensionalen Arbeiten. Zwar könnten Titel wie «Plan für Pegasus», «Plan für Boss» die irrite Vermutung wecken, es handle sich dabei um Projektskizzen, Studien, graphische Vorstudien. Wenn Luginbühl zeichnet oder gapiert, dann geht es um die Auseinandersetzung mit dem Raum am Beispiel der eigenen Skulpturen, um die Darstellung der räumlichen Totalität, um eine Seh- und Gestaltungsweise, die kompakte Volumen transparent macht.

Irrig wäre auch der Schluss, die thematische Identität zwischen plastischem und graphischem Werk beruhe auf einer Diskrepanz zwischen Einfällen und Gestaltungsdrang: die ausgestellten Skizzenbücher öffnen einen Spalt weit den Einblick in ein offenbar unerschöpfliches Ideenreservoir.

In der Entwicklung des Graphikers gibt sich um 1966 eine Zäsur. 1960–1966 zeigen die Blätter noch häufig malerische und atmosphärische Effekte, die Linien können zum Geräuvel werden, sich zur Punktreihe auflösen oder sich zur differenzierten Fläche verdichten. Auf einigen Blättern – etwa den Punch-Lithographien – ballt sich chaotisches zu explosiver Kraft. Nach 1966 wird der Ausdruck strenger, bestimmter, geordneter. Trotz der augenfälligen Absicht, keine Linie zuviel zu setzen, wachsen die Blätter im Laufe der Arbeit zu immer

PP
8706 Feldmeilen

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstr. 15

3003 Bern

grösserer, oft geradezu barockem Reichtum hin.

Graphik bedeutet für Luginbühl weniger Multiplikation als die Möglichkeit der etappenweisen Entwicklung einer bildnerischen Idee. Im Gegensatz zur Plastik bietet die Graphik die Chance, etwas fortzusetzen ohne das Erreichte zu zerstören. So gibt es einzelne Kupferplatten, die er über zehn Jahre hin bearbeitet hat, von denen er bis zu elf verschiedene Zustände abgezogen hat.

Peter Killer

Suite de page 11

9.6.77 au 28.8.1977 à la Wiener Secession.

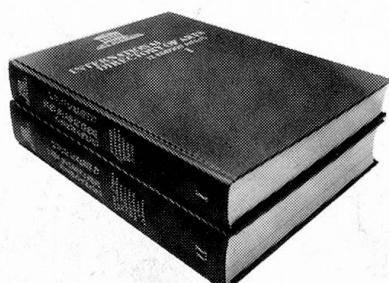
Pour atteindre le but de l'exposition, la participation des artistes est faite uniquement sur invitation. Les artistes de tous les pays, sans limite d'âge, peuvent se porter candidats à invitation en soumettant des photographies de leurs œuvres ou toutes autres reproductions valables et catalogues (pas d'originaux ni de diapositifs). Les candidatures devront être adressées à l'adresse suivante:

Wiener Graphikbiennale
c/o Wiener Secession
Friedrichstrasse 12
A-1010 Wien

kostenlos ...

... veröffentlichen wir
Ihre Anschrift in der
15. Ausgabe

INTERNATIONALES
KUNST-ADRESSEBUCH
1976/77



unter der Voraussetzung, daß
Sie sich durch Ausfüllen unseres
Fragebogens qualifizieren.

Mit einer Eintragung in diesem in
der ganzen Welt verbreiteten Nach-
schlagewerk verfügen Sie über eine
internationale Visitenkarte, die
Ihnen zu zahlreichen Kontakten im
In- und Ausland verhelfen wird.

Bitte fordern Sie mit dem Coupon
die notwendigen Unterlagen an.

Art Address Verlag Müller KG.
6000 Frankfurt/M. 1, Postf. 2187
Tel. 0611/284486

COUPON einsenden an:
Art Address Verlag Müller KG.
6 Frankfurt/M. 1, Postf. 2187

Bitte senden Sie mir Ihren Fragebogen
für einen kostenfreien Grundeintrag in
der 15. Ausgabe INTERNATIONALES
KUNST-ADRESSEBUCH 1976/77.
Mein Eintrag soll in dem folgenden
Kapitel veröffentlicht werden:

- Museen Universitäten, Akademien,
Schulen Vereinigungen Restauratoren
 Experten/Namen Kunst- und
Antiquitätenhandlungen Galerien
 Auktionsatoren Kunstdrucker
 Kunstschriften Antiquariate
und Kunstbuchhandlungen Bildende
Künstler Sammler

Meine Anschrift lautet:

Name: _____

Ort/Land: _____

Straße: _____